

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Empfang und Gastfreundschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-250681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-250681)

man lange darnach, wenn man so glücklich war, sie reden zu hören, die schönste Musik vor irdischer Rauheit nicht anhören kann. Die Zähne der Pferdlein beschreibt man wie von schönsten Elfenbein geformt. Das wunderbare Gebiß sei aus dem feinsten Gold, die Zügel zwei Sonnenstrahlen, die Hufe mit Kronengold beschlagen, deren Auftreten, wie das Bewegen der Wagenräder harmonisch klingend die dadurch geweichten Lufttheilchen zermalme. Im Wagen befänden sich Kessel, Birnen, Nüsse, Feigen, Mandeln, Rosinen u. s. w. nebst dem besten bekannten Gebäck. Diese unschätzbaren Sachen seien für gute Kinder als Geschenke in kommender Christmitternacht bestimmt, wo Himmel und Erde des Christuskindleins Geburtsandenken feiern. Aber auch Ruthen, Erbsen, Schwarzbrot u. s. w. enthalte der Wagen für unfolgsame, schlimme Kinder. Und so komme denn der kindliche Heiland schon in den ersten Dämmerungen der heiligen Nacht, um sich anzukündigen bei guten und schlimmen Kindern. Deshalb muß um diese Stunde Alles ruhig und andächtig sein im Haus, wo möglich versammelt in der Stube; die Kinder aber, ge-

kleidet wie am wichtigsten Festtage, müssen ihre Gebete so viel sie auswendig wissen, laut hersagen, knieend, wenn sie erwachsener, auf dem Eternschooße sitzend, wenn sie noch klein und zart sind.

Bei Annäherung des Christuskindleins, belehrt man die gläubigen Kleinen, entfliehen alle bösen Dinge aus dem Hause, in welchem Winkel oder Gegenstände sie verborgen sein mögen, daher, wenn Alles still und andächtig horcht, man Tische und Kästen leise schnalzen, das Licht knistern hört und wanken sieht, als ob ein Luftzug die ausgestoßenen bösen Geister durch alle Oeffnungen und Spalten des Hauses wehe; die Fenster laufen leicht an, und ein wunderbares Summen, Rauschen, Singen und Klingen wird Begnadigten hörbar, das sich so lange verstärkt, bis es Alle hören können, wo es endlich zum Ton einer kleinen Glocke geworden. Dieser Schall deutet an, das Christuskindlein steige aus dem goldenen Wagen, lasse die Pferdlein rasten, und wolle den Kindern andeuten, welche Geschenke es die Nacht austheilen werde.

Empfang und Gastfreundschaft.

Die Gebräuche der Gastfreundschaft haben sich in verschiedenen Ländern so verschiedenartig ausgebildet, daß es nicht ohne Interesse ist, die verschiedenen Formen derselben genauer ins Auge zu fassen.

Der gewandte und muthige Reisende Wilhelm Schimper, welcher sich seit mehreren Jahren in dem noch wenig bereisten Abyssinien aufhält, hat uns in dieser Hinsicht einen sehr interessanten Beitrag gegeben, welchen wir hier mittheilen.

Schimper wollte nämlich, als die Eingeborenen, welche er zu naturwissenschaftlichen Zwecken zur Begleitung zu nehmen pflegt, durch die zurückgelegte Tage-

reise ermüdet waren, in dem großen abyssinischen Dorfe Schomaroa sein Nachtquartier nehmen. Er ließ hier durch den Soldaten, welchen ihm ein Fürst des Landes Namens Ubié als Dolmetscher und Urkundsperson mitgegeben hatte, alles Nöthige für sich und die Seinigen requiriren. Die Ortsvorsteher bewilligten ohne Umstände das Verlangte und führten ihn in eigener Person zu einer Häusergruppe. Sobald die Bewohner derselben seine Absicht merkten, setzten sie sich gegen seine Begleiter zur Wehre. Da dieses in der Regel Anfangs der Fall ist, achtete er nicht darauf, sondern trat unbesungen in den Hofraum ein, ließ sich von den Weibern des zan-

kenden Hausherrn einen Stuhl bringen, setzte sich nieder und rauchte ruhig eine Pfeife abyssinischen Tabaks. Diese Ruhe mochte seinem Wirth als ein Zeichen seiner Bedeutungslosigkeit oder seiner Furcht erscheinen; denn er näherte sich dem Reisenden und wollte dessen Mantelzipfel an sein Kleid knüpfen, ein Gebrauch, der nur unter Personen gleichen Standes geübt wird und durch den man andeutet, daß noch eine unentschiedene Streitsache auszumachen sei. Sobald Schimper über das Vorhaben des Mannes im Klaren war, ergriff er ihn und schleuderte ihn weg. Diese wortlose Erklärung machte sogleich allem Streit ein Ende. So wie der Hausherr sich von seiner Ueberraschung ein wenig erholt hatte, wies er dem Gaste mit vieler Bereitwilligkeit eines seiner Häuser an und traf in eigener Person alle Anstalten zu dessen Bewirthung, während die Ortsvorsteher das Nöthige für die Leute desselben aus andern Häusern beischafften. Schimper bat sich nun von sei-

nem höflich gewordenen Hausherrn die Ehre aus, das Abendbrod mit ihm zu theilen, was er mit Bescheidenheit annahm. Bei diesem Essen erwies er mir, erzählt der Naturforscher, die größte Ehre, welche der Abyssinier einem Gast erweisen kann. Er tauchte nämlich gutes weißes Brod in das Gemüse ein, rollte es zusammen und gab es mir mit einer gewissen Grazie in die Hand oder steckte es mir selbst in den Mund. Dann brockte er Brod in's Gemüse, knetete die ganze Masse mit den Händen bei ausgespreizten Fingern durch einander, rieb sie dann zwischen den Händen zu länglichen Stücken, steckte sie mir in den Mund und stopfte mich damit wie man in Deutschland die Gänse stopft. Man nennt die so bereitete und dargebotene Speise in Abissinien Fit-Fit. Man muß schon einige Zeit in dem Lande gelebt haben, um dieses Fit-Fit erträglich zu finden. Gewohnheit und Hunger erleichtern die Sache.

Reisegefahren.

Macgoran, ein in Ostindien wohnender Irländer konnte dem Wunsche nicht widerstehen, einmal die fast unbewohnten Wildnisse jener Gegend, wo es von wilden Thieren wimmelt, zu besuchen, um dort seine Jagdlust zu befriedigen. Er gelangte bei einbrechender Nacht an einige Hütten, in welchen Eingeborene lebten, die sich fast ausschließlich mit dem Jange von Tigern und Pantheren beschäftigen. Sie graben zu diesem Zwecke an vielen Stellen tiefe Gruben, die sie mit Zweigen bedecken, so daß die Thiere hineinfallen, wenn sie darüber gehen wollen. Macgoran übernachtete bei diesen rauhen, muthigen und gegen jede Gefahr abgehärteten Menschen. In der Nacht erwachte er und glaubte draußen mehrere Leute sprechen zu hören. Er schlich sich so nahe wie möglich herbei und hörte nun, daß von

einer Tödtung die Rede sei. Man beschloß, mit vergifteten Pfeilen zu schießen und im Nothfalle Messer zu gebrauchen. Da die Leute diese Messer nicht bei sich hatten, eilten sie fort, um sie zu holen. Dies benützte Macgoran, um der schrecklichen Gefahr zu entinnen. Er nahm seine Flinte, verließ das Haus und schlug die Richtung nach einem Flusse ein, auf welchem seine Diener, die ein Boot bei sich hatten, ihn erwarteten. Der Mond schien hell und ringsherum ertönte das Gebrüll des gefährlichen Wildes. Macgoran eilte unbesorgt weiter, um den Räubern zu entinnen, als er mit einem Male ein Geräusch in der Nähe bemerkte und in dem Gebüsch, woher es kam, in die funkelnden Augen eines lauernden Tigers sah. Es ist bekannt, daß der Tiger nicht wie der Wolf seine Beute laufend